# 

FDP
Die Liberalen

## AHV retten – Renteninitiative unterschreiben!

Die Jungfreisinnigen Schweiz haben im vergangenen Herbst die Renteninitiative lanciert. Diese sieht eine schrittweise Erhöhung des Referenzalters für Mann und Frau auf 66 Jahre vor. Anschliessend soll das Referenzalter an die Lebenserwartung mit einem Faktor von 0.8 gekoppelt werden. Doch weshalb braucht es diese Initiative überhaupt?

Die AHV hat in den vergangenen Jahren ein Umlagedefizit in Milliardenhöhe erwirtschaftet. Dieses Defizit wächst mit jedem Jahr und gefährdet die Sicherstellung der Renten für heutige und zukünftige Bezüger.

Grund für die finanzielle Schieflage ist die gesunkene Geburtenrate und die steigende Lebenserwartung. Im Jahre 1943 – als die AHV eingeführt wurde – lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Pensionierung rund 9 Jahre tiefer, als sie heute ist. Die Pensionierten verbringen also im Schnitt 9 Jahre länger in Pension und beziehen dementsprechend länger und somit mehr AHV-Rente. Gleichzeitig gibt es pro pensionierte Person immer weniger Erwerbstätige. Vor 60 Jahren finanzierten circa 6 Erwerbstätige einen Rentner, heute sind es noch 3.4 und nach den Prognosen des Bundes werden in 30 Jahren nur noch 2 Erwerbstätige auf einen Rentner kommen. Es fliesst je länger je mehr Geld ab, als dazu fliesst. Tun wir nichts, können die laufenden Renten voraussichtlich ab 2034 nicht mehr gezahlt werden. Um dieses Szenario zu verhindern, gibt es grundsätzlich drei Möglichkeiten.

### 1. Renten senken

Eine Reduktion der Renten wäre nicht gerecht. Personen, die ein Leben lang in die AHV einbezahlt haben und denen eine angemessene Rente versprochen wurde, sollten eine solche auch erhalten. Dieses Versprechen im Nachhinein zu brechen, ist nicht korrekt. Zudem würde eine Senkung der Renten ein Teil des Finanzierungsproblems lediglich in die Sozialhilfe verschieben.

### 2. Steuern und Abgaben erhöhen

Um die AHV langfristig finanzieren zu können, müssten Steuern und Lohnbeiträge laufend erhöht werden. Dies reduziert nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Schweiz, sondern hat auch zur Folge, dass uns allen am Ende des Monats weniger Geld im Portemonnaie übrigbleibt.

#### 3. Rentenalter erhöhen

Eine Erhöhung des Rentenalters ist die einzige Lösung, welche das Problem an der Wurzel anpackt. Wir leben wesentlich länger, weshalb wir auch etwas länger arbeiten müssen, um unsere Renten zu finanzieren. Durch die Bindung des Referenzalters an die Lebenserwartung wird dem dynamischen Finanzierungsproblem mit einem dynamischen Mechanismus entgegengewirkt. Heute verbringt man durchschnittlich 20% seines Lebens im Ruhestand. Indem der Faktor von 0.8 gewählt wurde, wird sichergestellt, dass künftige Generationen relativ betrachtet gleich lange in Pension sind. In absoluten Zahlen würde dadurch die Pensionsdauer – trotz der Erhöhung des Referenzalters – sogar steigen.

### «Aber...»

Im politischen Diskurs werden sehr oft Gründe genannt, welche angeblich gegen eine Erhöhung des Rentenalters sprechen. Der folgende Abschnitt setzt sich mit einigen dieser Positionen auseinander.

### «... Ü55 finden keine Arbeit.»

Führt die Erhöhung des Rentenalters zu einer höheren Erwerbslosenquote bei älteren Personen? Die Empirie findet auf diese Frage eine klare Antwort: Nein. Ältere Menschen werden aufgrund der Erhöhung des Rentenalters nicht häufiger arbeitslos. Ein gutes Beispiel, welches dies illustriert, findet sich in der Schweiz. Die Erhöhung des Rentenalters der Frauen von 62 auf 64 hatte nachweislich keine höhere Arbeitslosenrate zur Folge. Zudem müssen aufgrund der Pensionierung der Babyboomer-Jahrgänge, eine Vielzahl von Arbeitsplätzen neu besetzt werden. Ein Arbeitskräftemangel ist also wesentlich wahrscheinlicher, als ein Anstieg der Arbeitslosigkeit.

### «...Nicht alle können solange arbeiten.»

Es ist völlig korrekt, dass nicht alle Menschen eine identische Erwerbsbiografie aufweisen und dementsprechend nicht gleich lang arbeiten können und sollen.

Dieser Herausforderung muss – beispielsweise durch eine Flexibilisierung des Rentenalters – Rechnung getragen werden. Eine solche Anpassung bedarf allerdings einer differenzierten Ausarbeitung auf parlamentarischem Weg. Die Bundesverfassung soll hingegen nur die groben Rahmenbedingungen und keine Detailfragen regeln. Deshalb beschränkt sich die Renteninitiative auch nur auf die Thematik des Referenzalters. Dass es weitere Reformen braucht, welche den individuellen Erwerbsbiografien gerecht werden, ist unbestritten.

### «...Solange Frauen weniger als Männer verdienen, ist ein gleiches Rentenalter ungerecht.»

Wenn man tatsächlich eine Gleichberechtigung zwischen Männern und

Frauen haben möchte, dann muss man sich auch dezidiert hinter ein gleiches Rentenalter für beide Geschlechter stellen. Alles andere ist in sich widersprüchlich und nicht zielführend.

Sind Sie überzeugt? Dann unterschreiben Sie die Renteninitiative und tragen Sie damit zur nachhaltigen Finanzierung der AHV bei. Unterschriftenbögen können unter folgendem Link heruntergeladen werden: www.renten-sichern.ch

Im Namen der Jungfreisinnigen Schweiz bedanke ich mich herzlich für Ihre Unterstützung!

Fabian Kuhn Präsident der Jungfreisinnigen Deutschfreiburg

# Abstimmungsempfehlung der FDP Sense

### Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten»

Mit dieser Initiative wird die Schweizerischen Nationalbank (SNB) zum politischen Spielball von radikalen Anlagevorschriften. Die SNB hat bereits heute ethisch strenge Richtlinien. So ist es ihr verboten in Aktien von Unternehmen zu investieren, die die Menschrechte verletzten, gravierende Umweltschäden verursachen oder chemische, nukleare und biologische Waffen herstellen. Die Initiative verfolgt utopische Ziele, sie gefährdet viele KMU's, schwächt AHV und Pensionskassen und schadet der SNB.

### Unternehmensverantwortungsinitiative UVI

Diese Initiative verfolgt zwar hehre Ziele, schadet aber mit ihren radikalen Forderungen mehr als sie nützt. Die betroffenen Konzerne und weltweit tätigen Handelsunternehmen sind in der Lage, ihren Hauptsitz von heute auf morgen ins Ausland zu verlagern. So entgehen sie nicht nur den strengen Regeln, sondern die Schweiz verliert Arbeitsplätze und Steuersubstrat, ohne dass sich auf dieser Welt etwas verbessert. Deshalb ist der Ansatz des Bundesrates viel intelligenter, er sieht vor, strengere Regeln in Zusammenarbeit mit der EU und anderen internationalen Organisationen anzugehen.

Mit beiden Initiativen laufen wir Gefahr, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren und unseren Wohlstand zu gefährden.

Franz Schneider, Bezirkspräsident

# Das Spiel mit dem Feuer: Änderung des Gesetzes über die Pensionskasse des Staatspersonals!



Als im Jahre 1985 die 2. Säule als obligatorisch erklärt wurde, waren die Sparzinsen um die 4%, die Hypothekarzinsen gegen 6%. Die durchschnittliche Lebensdauer viel tiefer. Die Zeiten haben sich in den letzten 35 Jahren stark verändert; Die Menschen werden glücklicherweise viel älter, die Sparzinsen sind auf 0,25% gefallen, zum Teil wurden sogar Negativzinsen eingeführt, und die Hypothekarzinsen sind unter 1% zu finden.

Nun sollen in diesem schwierigen Umfeld die Pensionskassen die gleich grossen Leistungen wie früher erbringen, zumal die Renditen aus den Kapitalanlagen stetig sinken. Jeder der 1 zu 1 zusammenzählen kann weiss, dass dies schon längst nicht mehr möglich ist.

Die privatrechtlichen Pensionskassen haben auf diesen Wandel reagiert und seit langem mit unumgänglichen und unpopulären Sanierungen begonnen und schmerzliche Schritte für die RentnerInnen und die BeitragszahlerInnen eingeführt. Obwohl vom Grossen Rat schon vor Jahren immer wieder Anpassungen gefordert wurden, hat der Vorstand der Kantonalen Pensionskasse nichts unternommen. Nun sind wir soweit, sodass einschneidende Massnahmen nicht mehr zu vermeiden sind.

Dem nicht mehr bezahlbaren Leistungsprimat muss das Beitragsprimat folgen. Die Renten müssen leider gekürzt, der Umwandlungssatz angepasst und die Beiträge erhöht werden.

Weitere Vorkehrungen müssen folgen wie z.B. die Hinterfragung des heutigen Modells der frühzeitigen Pensionierung, ausgenommen bei den Beamtinnen und Beamten mit Polizeigewalt. Die Lösung muss im revidierten Personalgesetz demnächst diskutiert werden. Der vorliegende, sehr grosszügig ausgehandelte Kompromiss, welcher zur Abstimmung gelangt, der dem Steuerzahler 380 Millionen Franken kostet, die gleichzeitige Lohnerhöhung nicht eingerechnet, ist nicht selbstverständlich. Vergessen wir dabei nicht, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Privatwirtschaft in unserem Kanton, ihre eigene Pensionskasse schon saniert haben, und ohne Staatshilfe selber berappen mussten. Wir werden somit 3 Mal zur Kasse gebeten! Einmal für unsere eigene Pensionskasse, jetzt diejenige des Staatspersonals und schlussendlich noch als Steuerzahler einer

Gemeinde, da bekanntlich die Gemeinden davon auch nicht verschont bleiben. Anerkennend und dankbar sollten wenigstens die Staatsangestellten und vor allem die Gewerkschaften sein, statt immer noch mehr zu fordern und auf hohem Niveau weiter zu jammern. Denn trotz den vorgesehenen Änderungen haben die Versicherten auch in Zukunft, dank der Staatsgarantie, immer noch eine der besten Pensionskassen der Schweiz. Die Neinsager Gewerkschaften und ihre Mitglieder sind gut beraten das vorliegende Geschenk anzunehmen um nicht Gefahr zu laufen, plötzlich vor dem Nichts zu stehen. Spielt also nicht mit dem Feuer!

Um die geschätzte Arbeit unserer Staatsangestellten zu würdigen, und die nötige Sanierung der Pensionskasse voranzutreiben empfehlen wir ein Ja in die Urne zu legen.

Ruedi Vonlanthen, Grossrat, Giffers

# Franz Schneider aus Düdingen wird neuer Präsident der FDP Sense

An der Generalversammlung der FDP Sense vom 7. Oktober in Überstrof, wurde Franz Schneider von den über 20 Anwesenden einstimmig zum neuen Präsidenten der FDP Sense gewählt. Er folgt auf Isabelle Portmann, die mit Schreiben vom 19. Juni 2020 aus beruflichen Gründen demissioniert hat.

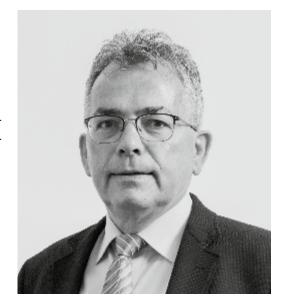
Als Gründer und Mitinhaber der Sensia AG und treibende Kraft bei der Fusion mit der Canisius AG in Freiburg hat Franz Schneider schon einiges bewegt. Er ist bekannt als Macher und versteht es Menschen zusammen zu bringen. 2016 hat er die Unternehmen an das Management verkauft und widmet sich nun vermehrt gesellschaftlichen Aufgaben. Von 2001 bis 2012 war er im Gemeinderat und ab 2016 im Generalrat von Düdingen, den er 2018/19 präsidierte. In seiner kurzen Ansprache ver-

sicherte er den Anwesenden, dass sich die FDP Sense auch in Zukunft für die regionalen Anliegen der Bevölkerung engagieren wird. Es sei wichtig, sich für attraktive Rahmenbedingungen in Wirtschaft, Bildung und Freizeit einzusetzen und dies auf allen Ebenen. Er sieht die Berzirkspartei als engen Partner der Sektionen und bietet ihnen die volle Unterstützung an. Als gemeinsame Informationsplattformen diene der «impuls» (die Zeitschrift der FDP Sense) und das Internet.

Als Delegierte für die FDP Schweiz wurde Nicole Kölbener, Gemeinderätin in St. Ursen, gewählt. Sie bildet mit Ruedi Vonlanthen das Zweierteam, das dem Bezirk zusteht.

Peter Wüthrich, Grossrat und Vizepräsident der kantonalen FDP, dankte den Anwesenden für das politische Engagement, das gerade in dieser ungewöhnlichen Zeit sehr wichtig sei. Er bot die Dienste der kantonalen FDP an und versicherte dem Bezirksvorstand seine Unterstützung.

Die beiden Grossräte, Ruedi Vonlanthen und Nicolas Bürgisser berichteten über aktuelle Themen, die momentan im Grossen Rat behandelt werden. Ruedi informierte über das Pensionskassengesetz, das am 29. November zur Abstimmung kommt. Die finanzielle Sanierung der Pensionskasse für das Staatspersonal kostet mit rund 380 Mio. Das sei ein grosser Brocken, aber wir sollten dieses leidige Kapitel mit einem JA an der Urne abschliessen. Ein scheitern der Vorlage würde die Angelegenheit auf keine Art und Weise lösen, es würde nur auf die lange Bank geschoben. Nicolas berichte-



te über das Neubauprojekt der Strafanstalt Bellechasse, die Jokertage und den parlamentarischen Kampf um das Agglomerationsgesetz.

Fabian Kuhn, Präsident der Jungfreisinnigen Deutschfreiburg, Informierte uns als Gastreferent über die Renteninitiative. Den ausführlichen Bericht über diese zukunftsweisende Initiative finden Sie in diesem «impuls».

















### **Das Portrait**

Zu wenig Jugendliche in der Politik – ein Mangel an Interesse oder die Angst vor Verantwortung? Ein Interview mit Jungpolitikerin Victoria Malecki



### Was sollten unsere Leserinnen und Leser über dich wissen?

Ich glaube die Worte «Politik, Recht und guter Wein» beschreiben mich ganz gut. Ich bin 24 Jahre alt, werde im Juni 2021 meinen zweisprachigen Masterabschluss in Rechtswissenschaften machen, um mich anschliessend in die Welt des Anwaltspraktikums zu stürzen. Zurzeit arbeite ich einerseits als Polnisch-Deutsch und Polnisch-Französische Dolmetscherin bei den Strafverfolgungsbehörden der Kantone Bern und Freiburg und andererseits als Unterassistentin an der Professur für Internationales Strafrecht der Universität Freiburg. Ich begeistere mich für die Musik, klassisch wie auch modern, und verkoste gerne kulinarische Spezialitäten, natürlich begleitet durch einen guten Tropfen Wein.

### Wann hast du dich entschieden in die Politik einzusteigen? Was war deine Motivation?

Ich interessierte mich schon während der Orientierungsschule für das politische Geschehen. Mit 18 Jahren, wo sich die meisten auf das Autofahren konzentriert haben, galt meine Begeisterung der Möglichkeit endlich an die Urne gehen zu können. Ich fand es schade, dass viele Gleichaltrige das Interesse über gesellschaftlich und politisch relevante Themen zu diskutieren nicht mit mir geteilt haben. Ich habe schnell verstan-

den, dass die Zukunft unseres regionalen, aber auch nationalen Geschehens irgendwann von meiner Generation abhängen wird. So griff ich zum Hörer und wählte die Nummer des damaligen Präsidenten der FDP Bösingen, Andreas von Ballmoos, der mich rasch für ein Engagement im Vorstand motivierte und mich bis heute tatkräftig unterstützt. Nach einigen Jahren habe ich nun sogar die Ehre das Präsidium der FDP Bösingen innezuhaben.

### Warum hast du dich für die FDP entschieden?

An der FDP gefällt mir die Idee einer freisinnigen und vom staatlichen Zwang abgewendeten Politik. Nur durch eine auf der Eigenverantwortung der Bürger basierende Vorgehensweise können wirkliche und zukunftsfähige Fortschritte erzielt werden, und das in allen möglichen Bereichen. Die FDP setzt den Menschen mit all seinen Bedürfnissen und Eigenheiten in den Vordergrund und überlässt es dem Staat, alle nötigen Rahmenbedingungen zum Zusammenleben zu regeln. Eine liberale Politik ist eine Politik, die jedem Menschen offen und respektvoll begegnet und es ihm ermöglicht, unsere Wirtschaft durch Bildung und Innovation und nicht durch Verbote und Einschränkungen zu tragen.

### Weshalb ist es deiner Meinung nach schwierig die Jugend für die Politik zu begeistern?

Das ist eine schwierige Frage. Vielleicht ist es ein Mangel an Interesse an diesen oft komplexen Themen oder auch die Bequemlichkeit, auch ohne grosses Engagement ein gutes Leben führen zu können. Um Jugendliche für die Politik zu begeistern, muss man ihre Angst vor Verantwortung und zu grossem zeitlichen Aufwand in Freude, Teil eines Ganzen zu sein und dadurch etwas bewegen zu können, umwandeln. Das ist eine schwierige Aufgabe. Man muss aber sagen, dass wir in Freiburg viele

motivierte Jungpolitiker haben, die hier gute Arbeit leisten.

### Wie siehst du deine politische Zukunft? Hast du besondere Pläne oder Träume?

Träume und Pläne machen unser Leben lebenswerter, oder? Ich meinerseits freue mich auf die kommenden Wahlen 2021 und die damit verbundenen Anlässe, wie bspw. politische Debatten.

Wenn ich aber einen Wunsch frei hätte, würde ich mir wünschen, dass die Jugend von Morgen vermehrt am politischen Leben, wenn auch im kleinsten Rahmen auf Gemeindeebene, teilnimmt und so andere Sichtweisen und Ideen in die manchmal etwas festgefahrene Politik einbringen würde.

Liebe Victoria, vielen Dank für deine Antworten.

# Ortspartei FDP Wünnewil-Flamatt

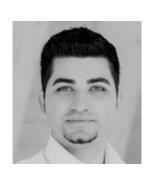


#### Mit neuem Präsidium ins Wahljahr

Mit einem CO-Präsidium startet die FDP Wünnewil-Flamatt unter neuer Führung ins Wahljahr 2021. An der letzten Generalversammlung wurde der abtretende Präsident, Armin Brülhart verabschiedet. Wir danken Armin herzlich für seinen Einsatz zu Gunsten der FDP Wünnewil-Flamatt und freuen uns, dass er unserer Partei weiterhin erhalten bleibt. Gerne stellen wir uns kurz vor:



Sarah Zingg, 32, Familienfrau, Mutter eines Sohnes, Kundenberaterin, wohnhaft seit Geburt in Wünnewil, Generalrätin seit 2016, Mitglied Finanzkommission



Roberto Santovito, 35, Verheiratet, Vater von zwei Kindern, Geschäftsführer einer IT-Beratungsunternehmung, Wirtschaftsinformatiker, wohnhaft in Flamatt seit 2018

Wir freuen uns sehr über das neue Amt und es geht weiter mit dem bestehenden Motto: Wir fordern nicht nur, wir handeln entsprechend, dabei sind für uns Gemeinsinn, Freiheit und Fortschritt drei wichtige Pfeiler. Weiter ist es uns wichtig die beiden Dörfer Wünnewil und Flamatt noch mehr zu verbinden. Das unterstreichen wir mit unserem CO Präsidium, haben wir doch je eine Vertretung aus Wünnewil und Flamatt sowie weitere langjährige Vorstandsmitglieder aus beiden Dörfern. Gerne geben wir Ihnen einen Einblick in aktuelle Themen unserer Gemeinde und unserer Ortspartei.

### **Umwelt:**

Eine intakte Umwelt ist uns ein grosses Anliegen. Ein verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit der Umwelt betrifft uns alle. Dazu einige konkrete Beispiele:

MetamorpHouse war ein Postulat, welches im Dezember 2017 von unserem Fraktionsvorsitzenden Rolf Tschannen eingereicht wurde. Daraus entstand für die Bevölkerung eine interessante Möglichkeit, gemeinsam mit der Gemeinde die Nutzungsmöglichkeiten ihres Hauses/ihres Grundstücks zu prüfen. Dabei wurde aufgezeigt, wie das bestehende Objekt im Rahmen der Überbauungsziffer optimaler genutzt oder erweitert werden könnte. Ziel: zusätzlicher Wohnraum auf einem bestehenden Grundstück. Das wohlüberlegte, verdichtete Bauen hat in der heutigen Zeit einen ganz neuen Stellenwert. Unsere Landreserven sind beschränkt.



Duensstrasse 1 | Postfach 15 | CH-3186 Düdingen

info@axalta.ch | www.axalta.ch | Tel +41 26 505 11 11















- Teilnahme am Nationalen Clean-Up-Day: bereits zum 3. Mal hat die FDP Wünnewil-Flamatt den Anlass in der Gemeinde organisiert. Dank den vielen fleissigen Helfern konnten wir einen aktiven Beitrag zu einer sauberen Umwelt leisten. Die vielen, prall gefüllten Müllsäcke wurden anschliessend fachgerecht entsorgt.
- Der Generalrat hat an der letzten Sitzung zum Geschäft Wärmeverbund
  Netz Wünnewil ja gesagt. Die
  FDP-Fraktion unterstützte diese CO<sub>2</sub>
  neutrale Form der Heizung von primär Gemeindeeigenen Gebäuden einstimmig.

#### **Generalrat Wünnewil-Flamatt**

Total 50 Generalräte/Innen, davon 9 von der FDP. Zu den Aufgaben gehören: Genehmigung Voranschlag + Jahresrechnung, Bewilligung der Planung und Ausführung von Projekten, Beschluss der Steuern und anderer öffentlichen Abgaben, Erlass allgemeinverbindlicher Reglemente, Kenntnisnahme vom Finanzplan sowie dessen Nachführung und die Wahl der Mitglieder der Finanz-, Einbürgerungs- und Raumplanungs- und Verkehrskommission. Nur die Finanzkommission muss aus Generalratsmitgliedern bestehen, alle anderen Kommissionen der Gemeinde kön-

nen von interessierten Bürgern besetzt werden. Weiter hat man die interessante Möglichkeit sich aktiv mit Fragen an den Gemeinderat, Postulaten oder Motionen einzubringen. «Wie Ihr seht gibt es viel Spannendes und ich, Sarah Zingg, kann bestätigen, dass ich seit 2016 unsere Gemeinde neu und von einer ganz anderen Seite kennengelernt habe. Ich bin auf dem Laufenden und kann meine Fragen und Anregungen direkt in der Partei, der Kommission oder im Generalrat einfliessen lassen.

Weiter vertrete ich die Bevölkerung und durch die sehr umfassenden Dossiers, welche vom Gemeinderat aufbereitet und teilweise mit Begehungen vor Ort unterstützt werden, kann ich mir ein gutes Bild machen. Dies auch, wenn das Thema persönliches Neuland ist.»

#### Interesse geweckt?

Wohnen Sie in der Gemeinde Wünnewil-Flamatt und konnten wir Ihr Interesse wecken?

Wenn ja, zögern Sie nicht uns direkt per Mail sarah\_zingg@outlook.com (Sarah) oder telefonisch unter der Nummer 076 335 29 12 (Roberto) zu kontaktieren. Wir freuen uns sehr auf Ihre Kontaktaufnahme.

# **Generalratssitzung** vom 5. Oktober 2020

Pandemiebedingt fand die Sitzung des Generalrates von Düdingen im Podium statt. Die Traktandenliste versprach eine lebhafte Debatte, bei der sich die FDP zu den drei folgenden Themen aktiv einbrachte, aber leider nicht überall durchsetzen konnte.

#### **Neues Finanzreglement**

Die FDP-Fraktion hat den Antrag gestellt, das Finanzreglement in zwei Punkten zu ergänzen.

- 1. Das Budget der Erfolgsrechnung muss im Sinne von Art. 20 GFHG ausgeglichen sein.
- 2. Über einen Beschluss des Generalrates betreffend einer neuen Ausgabe, die den Betrag von CHF 5 Millionen übersteigt, findet innerhalb von 180 Tagen obligatorisch eine Volksabstimmung statt.

Die Forderung nach einem obligatorischen Referendum haben wir mit Blick auf die bessere Einbindung unserer Bürgerinnen und Bürger gestellt. Wir sind

überzeugt, dass wichtige Entscheide eine viel bessere Akzeptanz in der Bevölkerung haben, wenn diese breit abgestützt sind. Eine demokratische Mitsprache reduziert das Gefühl, dass sich die Menschen übergangen fühlen. Bei grossen Investitionen wie Schulhäuser, Sportanlagen oder Verkehrsprojekten scheint es uns wichtig, dass eine Diskussion auf breiter Basis viel besser ist als polemische Stammtischsprüche wie «die da oben machen sowieso was sie wollen». Leider haben uns die anderen Parteien nicht unterstützt und unser Anliegen wurde abgelehnt.

### Reglement über das Gemeindebürgerrecht

Bei dieser Diskussion wurde rasch klar, dass der vom Gemeinderat dem Generalrat vorgelegte Entwurf nicht befriedigt. Die FDP-Fraktion und sowie die linke Ratsseite hatten zu viele offene Fragen, so dass dieses Reglement zurückgewiesen wurde.



### Postulat «Analyse: Erweiterung der SBB-Unterführung bis zum Bahnhofzentrum»

Drei CVP Generalräte haben dieses Postulat vorbereitet, sie haben Unterstützung vor allem aus dem bürgerlichen Lager erhalten, so auch von unserer Fraktion. Die linke Ratsseite votierte mit zum Teil widersprüchlichen Argumenten gegen dieses Anliegen und befand sich dabei im Boot mit dem Gemeinderat. Nach ausführlicher Diskussion stimmte die Mehrheit des Rates für die Überweisung, so dass nun der Gemeinderat diese Variante in seine Planungen aufnehmen muss.

Die Arbeit im Generalrat ist spannend und vielfältig. Wir behandeln Themen, die unser tägliches Leben unmittelbar beeinflussen. Bald finden die kommunalen Wahlen statt, jetzt kannst DU dich einbringen und kandidieren. Sollte dein Interesse geweckt worden sein, dann melde dich bitte bei fschneider@bluewin.ch.

Franz Schneider, Generalrat Düdingen

### Rücktritt von Gemeinderat Fabian Wienert

Am 7. Oktober hat unser Gemeinderat, Fabian Wienert, seinen sofortigen Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Dieser Rücktritt ist für uns alle überraschend und wir fragen uns, was hat diesen besonnen und bestens qualifizierten Menschen zu diesem Schritt bewogen.

Der Gemeinderat ist eine Kollegialbehörde und das bedingt einen anständigen, achtungsvollen und toleranten Umgang untereinander. Diesen Werten fühlt sich Fabian Wienert verpflichtet. Offensichtlich hält sich ein Ratsmitglied nicht an diese Maxime und das gute Funktionieren des Rates ist gestört. Das anmassende, unkollegiale und unkooperative Verhalten dieses Ratsmitgliedes wollte und konnte Herr Wienert nicht mehr länger akzeptieren. Er hofft, dass dieser Schritt unter den verbleibenden Ratsmitgliedern eine Diskussion anstösst, wie sich ein vom Volk gewähltes Gremium zum Wohle des Volkes zu verhalten hat.

### **Wein und Politik**



Zum Thema Wein finde ich schnell Zitate. Google sei Dank!

In vino veritas: Haben Sie Bilder von Politikerinnen oder Politikern gesehen, auf denen sie mit einem Glas Wasser anstossen? Kaum. Sie schätzen einen guten Wein. Diskussionen bei einem Glas Rebensaft über die Parteigrenzen hinaus brachten schon oft erstaunliche Resultate. Friedrich Hegel ergänzte die römische Redewendung treffend: Im Wein liegt Wahrheit und mit der stösst

man überall an. Wein wird auch bei diplomatischen Gesprächen schon mal wirksam eingesetzt. Reinen Wein einschenken: Darauf versteht sich die FDP ausgezeichnet. So nehmen es manche Parteien nicht so genau mit der Kostenwahrheit. Da versucht die FDP reinen Wein einzuschenken.

Glauben sie immer noch, Wein habe in der Politik nichts zu suchen? Der Wein selber ist immer wieder ein Politikum. Guy Parmelin war schon im Oktober 2019 aufgrund grosser Lagerbestände bereit, den Konsum von Schweizer Wein mit Bundesgeldern zu fördern. Im Mai 2020 beschloss der Bundesrat per Verordnung eine ausserordentliche Unterstützung von zehn Millionen Franken für die Weinwirtschaft. Ältere Leserinnen und Leser mögen sich daran erinnern, dass 1982 im Wallis wegen der Überproduktion von Chasselas sogar Schwimmbäder mit Wein gefüllt wurden. Ab 1993 wurde den Produzenten eine klare Mengenbeschränkung auferlegt.

Und nicht zuletzt möchte ich daran erinnern, dass der Kanton Freiburg für seinen Staatswein zwei Weingüter betreibt, das eine ist im Vully und das zweite ist die Domaine des Faverges im Lavaux. Das ist aber keine Eigenheit des Kantons Freiburg. Auch Bern hat seinen Staatswein, obwohl der Kanton keine eigenen Rebgüter besitzt.

Über den Autor: Nicolas Stämpfli hat nach dem Studium für einen Franz. Luxusgüterkonzern in Bordeaux gearbeitet und ist im Jahr 2015 in Laupen (BE) in den elterlichen Betrieb der Weinkellerei Stämpfli AG eingetreten. Die Firma wurde 1916 gegründet und ist im Import, Lagerung und Distribution von Wein tätig. Stämpfli ist Mitglied des Verwaltungsrates der Berner Weinmesse AG und Vorstandsmitglied des Family Business Network Schweiz sowie Mitglied der jungen Wirtschaftskammer JCI Sense-See.

### **Agenda**

29.11.2020 Abstimmungssonntag

**09.12.2020** Generalrat Wünnewil-Flamatt

**07.12.2020** Generalrat Düdingen

### **Impressum**

### Herausgeber:

FDP Sense, www.fdp-sense.ch

### Redaktion:

fdp-impuls@rega-sense.ch

### Inserate:

fschneider@bluewin.ch

### Gestaltung und Druck:

Sensia AG, 3186 Düdingen

### **Erscheinungsweise und Verbreitung:**

Erscheint 3 bis 4 mal pro Jahr in einer Auflage von ca. 21000 Ex. Geht an alle Haushaltungen im Sensebezirk.